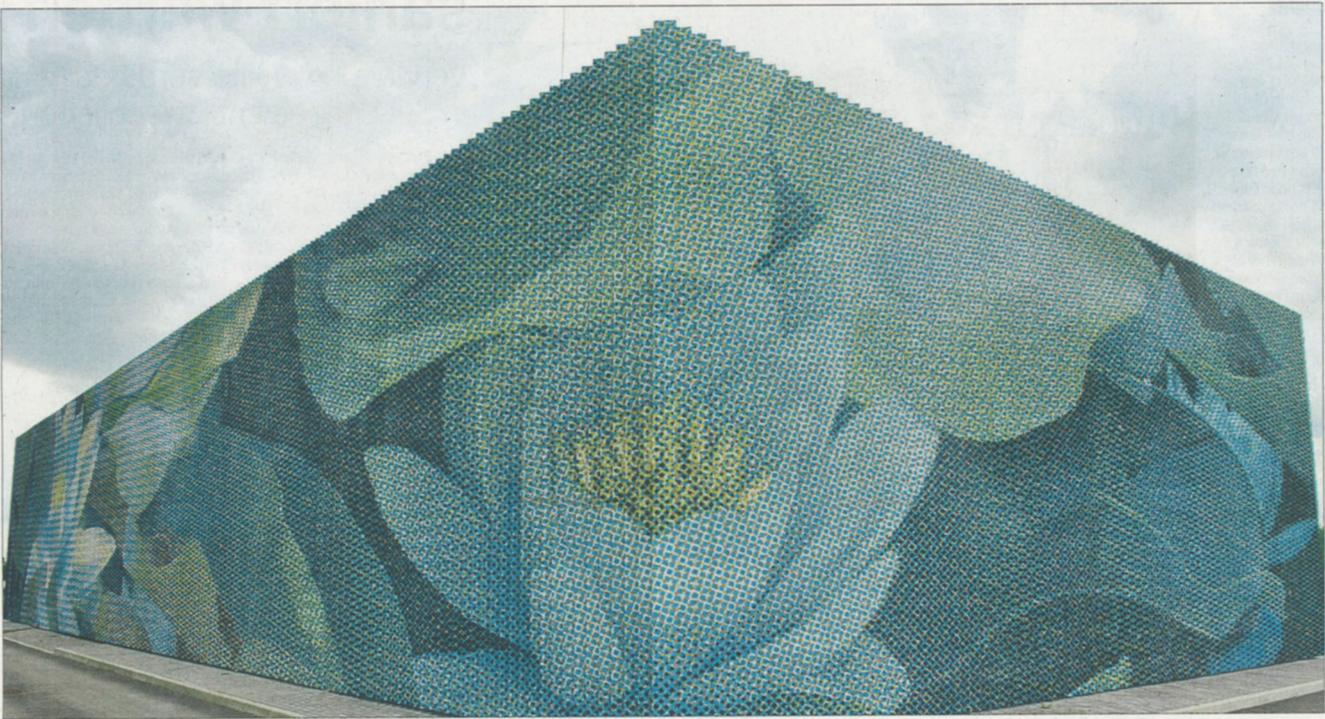




## Dorfidylle...



... am Pumpwerk Langel: Die Einrichtung am Kühlenweg gehört zu einer ganzen Reihe von Pumpwerken entlang des Kölner Rheinuferes. Es wurde nach Entwürfen von Wolfgang Ruppel durch das Büro Piroeth Architekten mit einer farbigen Lamellenstruktur aus Vierkantrohren aus Aluminium versehen. (Foto: Bläsen)

# Grasnarbe soll wiederhergestellt werden

Rheinenergie will die Spuren der Arbeiten im Johannes-Giesberts-Park ab März ausbessern

VON CHRISTOPHER DRÖGE

**NIPPES.** Im vergangenen Sommer sahen sich die Besucher des Johannes-Giesberts-Park mit langen, mit weißer Folie abgedeckten Bauzäunen konfrontiert, die sich über die Grünflächen zogen. Grund für die auffällige Baumaßnahme war die Verlegung der Fernwärme-Leitungen für das künftige neue Stadtquartier, das auf dem Clouth-Gelände entsteht. Die insgesamt 1,5 Kilometer lange Leitung dient als Verbindung zum Heizkraftwerk im Niehler Hafen, das in einer Kraft-Wärme-Kopplung sowohl Strom als auch Wärme erzeugt.

### Auch Büsche und Sträucher werden ersetzt

Die Leitung ist dabei für eine Wärmeleistung von 2,5 Megawatt konzipiert und ist laut der Rheinenergie Teil des Umweltprogramms „Energie und Klima 2020“, das den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Köln senken soll.

Nach der Beendigung der Arbeiten wurden die tiefen Gräben im Erdreich des Parks wieder zugeschüttet. Doch ihr Verlauf ist nach wie vor nachzuerfolgen: Als schlammige Narben zerschneiden sie die Grasnarbe. Auch einige Büsche und Sträucher hatten den Bauarbeiten weichen müssen.

Dass der Johannes-Giesberts-Park im Bewusstsein der Bürger wegen der Bauarbeiten auf dem benachbarten Clouth-Gelände ein sensibles Thema ist, ist der Rheinenergie durchaus bewusst – deswegen hatte



Die Hinterlassenschaften der Arbeiten für die Fernwärmeleitung sind nicht zu übersehen. (Foto: Dröge)

sie auch in Absprache mit der dort aktiven „Bürgerinitiative Johannes-Giesberts-Park“ im Vorfeld der Arbeiten zugesichert, dass der Ausgangszustand der Grasnarbe wieder

der Bürgerinitiative. „Stattdessen kann man auf den zugeschütteten Gräben Bodenverdichtungen beobachten – nämlich überall da, wo sich Pfützen stauen.“

» Wir haben klar signalisiert, dass wir alles tun wollen, um den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen.«

**CHRISTOPH PREUSS**  
Rheinenergie

hergestellt werden sollte. Passiert ist jedoch seitdem nichts. „Die Aussaat hätte meiner Meinung nach schon im September erfolgen müssen“, so Michael Brückner, Mitglied

Dr. Joachim Bauer, Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen, widerspricht dieser Interpretation jedoch. Vielmehr sei der Boden direkt nach der Verfüllung zu

locker für eine Aussaat gewesen. „Deswegen mussten wir erst warten, bis sich der Boden gesetzt hatte.“ Nachdem das Erdreich in den vergangenen Monaten gefroren gewesen sei, sei der tauende Boden zurzeit zu schlammig. „Eine Aussaat macht im Moment keinen Sinn, da versinkt man nur im Matsch. Geplant ist die Aussaat nun im März, wenn das Wetter freundlicher ist und der Boden etwas trockener.“

Auch die Grünen in der Bezirksvertretung Nippes haben sich des Themas angenommen. In der jüngsten Sitzung stellten sie eine Anfrage an die Verwaltung, welche Möglichkeiten diese hätte, die Rheinenergie zu Wiederherstellungsmaßnahmen zu veranlassen. Sie äußerten auch die An-

nahme, dass eine Aussaat im Frühjahr wenig erfolgversprechend sei, da dann Hunde, ihre Besitzer und weitere Spaziergänger trotz der Absperrungen die Flächen betreten und ein Anwachsen des Rasens damit erschweren würden.

### Aussaat derzeit noch nicht sinnvoll

Stattdessen solle nun Rollrasen verlegt werden und die weggefallenen Gehölze umgehend neugepflanzt werden.

Christoph Preuss von der Rheinenergie möchte keinen Zweifel daran lassen, dass sich das Unternehmen an seine Zusagen gebunden fühlt: „Wir haben klar signalisiert, dass wir

alles tun wollen, um den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen.“

Daher sei das Unternehmen auch in Kontakt mit der Bürgerinitiative und würde sich eng mit dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen absprechen. Dr. Bauer betont noch einmal, dass zurzeit keine Maßnahmen sinnvoll sind, dass jedoch zu Beginn der Vegetationsperiode mit der Aussaat begonnen würde. Auch die fehlenden Sträucher würden ersetzt, sicherte er zu, allerdings müssten diese an neuen Standorten gepflanzt werden. Die Fernwärme-Leitungen würden trotz ihrer Isolierung das Wachstum größerer Pflanzen beeinträchtigen. „Warme Füße haben Bäume nicht so gern“, so Bauer.